

U n s l a n d.

hause zahlreiche und mächtige Anhänger, und die Tories sind bereits an der Arbeit, die Abneigung gegen einen radikalen Umsturz der irischen Besitzverhältnisse auszudeuten.

Es läßt sich ja nicht leugnen, daß das Los der irischen Pächter vielfach ein hartes, daß ihr Verhältnis zu den Grundbesitzern mit dem schlimmsten Uebelstände verknüpft ist.

Z u l a n d.

Dr. F. Budapest, 6. December. (Orig.-Corr.) Nach ziemlich normaler und rascher Durchberatung des Gesamtbudgets in seinem abgeordneten Details aller Ministerverträge hätten wir denn glücklich in Erledigung des Budgetgesetzes durch die vorgestrige Unterhausung auch die Appropriationsfrage hinter uns.

R o m, 5. December. In der gestrigen Sitzung des Ministerrathes verweigerte Garibaldi die Modification des Cabinetts. In Folge dessen haben die Staatssecretäre des Innern, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten ihre Demission überreicht.

A t h e n, 5. December. In der gestrigen Sitzung der Kammer brachte Trikups bei der Beratung des für die außerordentlichen Ausgaben des Jahres geforderten Credits von 44 Millionen Drachmen neuerdings die politische Fragen zur Sprache.

Local- und Tagesnachrichten.

(Ueber die Furcht vor der Magyarisirung.) Das „Tageblatt“ fürchtet sich vor dem Magyarisiren. Zum Beweise dessen, wie begründet seine Furcht ist, theilt es seinen Lesern folgenden Auspruch mit, den der für das Wohl seines Volkes gew. warnungsbereite Sökögeny vor 40 Jahren aussprach.

Das „Tageblatt“ weist darauf hin, daß die Staatsprache die ungarische ist, daß diese Staatsprache in den Schulen immer mehr und mehr Boden gewinnt, und daß man sogar in Hermannstadt eine Staats-Gymnasialschule errichtet hat.

Man muß gestehen, es liegt etwas Erbarmens in diesem lächlichen Zshwammigen Deter vom „Tageblatt“, das nach magyarisir werden kann, weil es nicht will.

Nicht für sich, sondern für die die andern Sachen, die bei Weitem nicht so magyarisirt sind, lautet das „Tageblatt“ Sturm und Getöse dadurch zu erkennen, daß es den anderen Sachen, für welche es spricht, bei Weitem nicht so laut, wie sie selbst, zu sprechen vermag.

Es ist ein neuerlicher Beweis von dem beschränkten Denken des „Tageblatt“, dem zufolge die Freiheit des Sachverständigen nur dem „Tageblatt“ anhängt und leider auch aufhört.

Die lächlichen Bauern in den Dörfern unserer Umgebung sind gewiß eben so gute Sachen, wie die vom „Tageblatt“.

Es ist ein neuerlicher Beweis von dem beschränkten Denken des „Tageblatt“, dem zufolge die Freiheit des Sachverständigen nur dem „Tageblatt“ anhängt und leider auch aufhört.

Die lächlichen Bauern in den Dörfern unserer Umgebung sind gewiß eben so gute Sachen, wie die vom „Tageblatt“.

Es ist ein neuerlicher Beweis von dem beschränkten Denken des „Tageblatt“, dem zufolge die Freiheit des Sachverständigen nur dem „Tageblatt“ anhängt und leider auch aufhört.

Es ist ein neuerlicher Beweis von dem beschränkten Denken des „Tageblatt“, dem zufolge die Freiheit des Sachverständigen nur dem „Tageblatt“ anhängt und leider auch aufhört.

Eintrag geschah, weil jetzt die an dem Lehrkurs theilnehmenden Schu...

Was es die Deutschen in Oesterreich mit dem Deutschen als Staatsprache anders als die Ungarn mit dem Ungarischen?

(Noch ein Schneebild.) Leicht zu tragen scheint des Winters Hütchen, weil ich Blüthenhüte des Lenzes sehe.

(Zur Verhaftung des Banknotenfälschers in Albin.) über die unzureichende Bekanntschaft unserer Karlsburger Correspondenten an anderer Stelle haben, erfahren wir, daß das Hauptverdienst um die Ausforschung der zahlreichsten Helfershelfer und die Ermittlung der Fäden zu dem Netz, in dem die Verbrecher gefangen wurden, dem hiesigen l. Anwalte Ludwig v. Szabó zuerkannt werden muß, welcher in dieser Strafsache eine mit seltener Energie gepaarte Umsicht entwickelt hatte.

Was die Falschheit betrifft, waren dieselben nach dem Utheile Sachverständiger vorzüglich gelungen.

(Banknotenfälscher.) Aus Karlsburg, 6. d., wir uns geschrieben: Vor längerer Zeit wurde in Klausenburg und in Hermannstadt ein ein Zedoniam, das solche Banknoten ausgab, getuschelt eingezogen.

(Gedächtnisfeier und Wohlthätigkeit.) Von ebendort wird uns unterm 6. d. berichtet: Bei Gelegenheit der Requiemfeier am hundertjährigen Sterbetage weiland der Kaiserin und Königin Maria Theresia waren außer den hiesigen Behörden auch die Vertreter der Festungsgemeinde in corpore in der Kirche erschienen.

Aus Maros-Basarhely schreibt uns unser dortiger Correspondent unterm 6. d. M.: Abermals haben wir einen gesungenen Operabend zugebracht.

Wir waren im höchsten Grade entzückt, wie die Künstlerin das im Schlamme der Verdorbenheit verjüngte, von Gewissensbissen geplagte, die Wunden jener bedauernde Welt mit der auffallendsten Treue charakterisirte.

(Der erste Schnee) fiel in der hiesigen Gegend in der Nacht vom 3. auf den 4. December und hat derselben auf einmal ein winterliches Aussehen gegeben.

Dein Bild.

Am Morgen beim Erwachen hab' ich Dein Bild gefaßt, Die hellen frommen Augen Sie haben mich freundlich begrüßt.

D. G. Walbau.

den Schu...
deutschen als
Sturmläuten
nicht Furcht,
hohen Grad
breiten vor
daran ist,
ann.
leuchtenden
Politik in
in anderen
eine andere
ist über
men.

(Dynamit-Patrouille.) Dittlie: Ich sage Dir mit
aller Bestimmtheit, ich kann es mit meinem Manne nicht mehr aus-
halten. — Marie: Was ist denn zwischen euch vorgefallen? — Dittlie:
Ich muß täglich die rohesten Szenen erleben. — Marie: Er wird
doch das nicht schlagen? — Dittlie: Oh, meine Liebe, noch ärger
als das; ich prügte ihn täglich.

(Schäme seiner.) Mein Fedelein, Sie sind ein wahrer
Schlag! — Nun, wie hoch schäme Sie mich, mein Herr? — Mindestens
auf tausend Gulden. — So viel ist ja mein Collier werth! Bitte das
habe ich schon mit einberechnet!

(Ein königliches Honorar.) Vor dem Tode des Feuers
Pittlik in Budapest, als dieser eben seinem menschenzerstörerischen Verufe oblag,
hielt verflochten Freitag Vormittags eine Hofkapelle, welcher ein würdiger
Herr eintrug. Der Kaiser des Kaiserthums trat in den Laden ein und
fragte Herrn Pittlik, ob es ihm nicht möglich wäre, sofort mitzukommen,
nach der Hofburg nämlich. Ob es dem Herrn Pittlik möglich war?
Zum Nu war das Haupt der Kapelle einem Gehilfen überantwortet
und binnen einer halben Minute konnte der Feuers Pittlik den Wagen besteigen,
in welchem er erst erfuhr, daß er keinem Geringeren als dem König das
Honorar erhalten sollte, da der erste Kammerdiener erkrankt sei. Allein trotz
seiner Aufregung scheint der Wädrer keine Sache gut gemacht zu haben;
wenigstens hat er den Kuten so erzählt, und er weißt, daß ihn die
30 fl., die er nach gethaner Arbeit erhalten, nicht so sehr gestaut, wie die
Ehre, in der Lage gewesen zu sein, dem König seine Dienste zu widmen.

(Ein tragikomischer Fall.) Vor von unsem Vatern
erinnert sich nicht jenes Märchens von dem Zigeuner, der in den Wald
ging, Holz zu bringen und beim Fällen eines Eichens des deshalb ver-
unglückte, weil er sich auf den Ast gesetzt, den er vom Eichensamme mittels
Holzaxt getrennt hatte. Ein ähnlicher Fall hat sich vor vierzehn Tagen in
der Gemeinde Cezpan zugetragen. Dort fuhr nämlich, wie der „Berliner
Wochenblatt“ erzählt wurde, nicht ein Zigeuner, sondern ein Jude in
den Wald, um Brennholz für seinen häuslichen Bedarf herbeizujubeln.
Er klettert an einem Eichensamme hinauf, setzt sich auf einen patulichen
Ast und beginnt von hier aus nach wohnsüchtiger Lieberlegung die obere
Hälfte der bestiegene Eiche zu sägen. Alles ging gut und entspann
sich ganz dem Plane unseres brennholzbedürftigen Mannes. Doch plötzlich trank
es, die Eichenstippe wankt, fällt und schlägt mit einem ihrer Äste den
Faller so mächtig vom Ast herab, daß dieser am Boden sofort todt blieb.

(Zur rechten Zeit) In dieser Tage der Au-Strader Bür-
ger Johann Dangl nachhause gekommen. Er verbrachte den Abend
im Freundeskreise und langte gegen 10 Uhr Nachts vor seinem Haus-
thore an. Gerade, als er in das Haus treten wollte, sprang ein Dieb
aus einem Fenster desselben auf die Straße hinab. Einen Augenblick
später hatte Dangl den Mann bereits am Kragen gefaßt und nahm
ihm seinen Haub, ein auf 2000 fl. lautendes Sparcassensbuch, 2100 fl.
bares Geld und verschiedene Juwelen ab.

(Kein Mädchen älter als 13 Jahre) gibt es in dem
glücklichen Debreczin. Gelegentlich der jüngst vorgenommenen Steuer-
Conscriptionen figurirte kein höheres Alter leibiger Schönen in den auf-
genommenen Steuerrollen. Ob diese „Steuerbefreiungen“ auch ganz
gewissenhaft sind, wäre zu erörtern höchst ungalant.

(Ein eigener Denker.) Der Brudermörder Nikolaus
Gyurkovich wurde vom Szegediner Gerichtshof im Monate
Mai d. Z. zum Tode durch den Strang verurtheilt, doch wurde dieses
Urtheil außerordentliches Drees noch nicht bestätigt. Gyurkovich wurde
indessen, wohl von Verwandten befragt, des langen Wartens müde,
und vollstreckte das über ihn gefällte Urtheil an sich in eigener Person.
Man fand ihn in seiner Zelle erdrosselt.

Am 5. d. wurden in Wien in der innern Stadt und in allen
Vorstädten Exemplare socialistischer Flugblätter aufgefunden.
Zwei Individuen, Tröjan und Mühl, wurden in flagranti ergriffen
und verhaftet.

(Eine romantische Entführung) macht in den höhe-
ren Gesellschaftskreisen Berlins viel von sich reden. Die 18 Jahre
alte Tochter eines gut situirten Beamten in der Potsdamerstraße hatte
eine innige Neigung zu einem jungen Polen gefaßt, der in Berlin stu-
dirte und, eng befreundet mit dem Bruder des jungen Mädchens, fast
täglich in dem Hause der Eltern seiner Angebeteten verkehrte. Der
Vater der Dame, ein Mann von sehr strengem Grundsatze, hatte kaum
bemerkt, daß zwischen der Tochter und dem Gast ein Verhältnis sich
anbahnte, als er ein energisches Veto einlegte und den Polen sogar bat,
sein Haus zu meiden. Allein unter dem Schutze einer im Hause leben-
den Kante hatten die Liebenden Zusammenkünfte, und der ritterliche
Pol, der übrigens selbstständig und Besitzer mehrerer Güter in Preu-
ßen und Rußland-Polen ist, machte zwei Tage später der Liebeseheirat
ein vorläufiges Veto dringlichst. Als die Eltern aus einer Ver-
söhnung nach Hause kamen, fanden sie die Taate in Thänen. Dieselbe
gestand, daß Mariechen von dem Weibchen in einem Wagen abgeholt
und wahrhaftig mit dem Courierzuge der Dübahn abgeführt sei. In
ihrer Angst vergaß die gute Kante aber anzudeuten, daß Mariechen
in den Kleidern ihres Bruders die Reise unternommen und es erwies
sich daher auch der noch in der Nacht ausgeübte Telegraph unwirksam.
Dagegen langte bereits ein Telegramm aus Weippen ein, in dem
die glückliche Ankunft der Liebenden angezeigt und um den elterlichen
Segen gebeten wird, da nun doch einmal nichts mehr zu ändern sei.
Zwar soll der Vater des Mädchens arg gekümmert haben, dennoch aber ist
es der Willen der Taate und der anderen Familienmitglieder gelungen,
ihn milde zu stimmen.

(Das tollste Stück von Diebesjagd) haben
„einige Berliner Spitzbuben“ ausgeführt, welche bei einem kürzlich von
ihnen verübten Einbruchverbrechen in Bezug auf die dabei erzielte Beute
eine arge Enttäuschung erfahren hatten. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt:
Am Dienstag Abend gegen 6 Uhr erschien in unserem Redactions-Bu-
reau der Dienstmann Herr. 563 mit einem Paket und einem Brief,
welche ihm zwei ziemlich elegant gekleidete Herren in der Kochstraße,
unter Begleitung des Botenlohnens, zu Vorlegung an uns übergeben
hatten. Das Paket enthielt eine Menge zum Theil gewaltiam zer-
rührter Altsentgegenstände, welche aus dem Eingang des Dienstraß-
peru-riens, während der Befreiung der Spitzbuben dreistigsten
Ausdruck gaben. Paket und Brief haben wir sofort der Criminalpoli-
zei zugestellt, welche uns, nach angelegten Nachfragen, geteilt die Aus-
kunft gab, daß hier keine Manipulation vorliege, daß vielmehr in der Nacht
am 25. November, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, bei einem tiefsten
höheren Garde-Divisioner eingedrungen worden sei, wobei den Dieben außer
dem in dem Paket enthaltenen Altsentgegenständen ein silbernes Sp. d.
und ein silberner Kreuzer in die Hände gefallen sind. Diese Affäre
ist so originell, daß wir den Inhalt des Briefes unseren Lesern mit-
theilen wollen, wobei wir indig aus nachfolgender Rücksicht diejenigen
Stellen unterdrücken, welche die Wohnung und die Persönlichkeit des
Bestohlenen näher kennzeichnen. Das in kräftigen Zügen ausgeführte
Schreiben lautet buchstäblich wie folgt:

„Berlin, den 30/11. 1880.
An eine Wohlwollende Redaction des Berliner Tagesblattes!
Einer Wohlwollenden Redaction erlaube ich die Unterzeichneten
anbei folgendes Paket zur Einsicht und Prüfung gütigst zu übersenden.
Um die Lage, in der wir uns befinden, ganz deutlich zu können,
müssen wir Sie bitten, sich im Geiste als Einer der Unseligen zu ver-
trauen (Wir danken! D. H.); dann werden Sie erweisen und be-
greifen können, daß wir wohl Recht haben, wenn wir sagen: „Wir inen

möchten wir, wenn wir an dieses Geschäft denken!“ Also hören und
namen Sie: „Ja der — Straße wohnt ein Baron und — mit
einem hoch klingenden Namen; derselbe, ein Freund des Sports, und
wie es ziemt, ein nobler Mann, verleite uns zu der Ansicht, daß der-
selbe Wohl im Hause besitzen müßte und mit keinem unechten Tande
seine Wohnung auszumücken würde. „Ja Ruhen“, sagt der Berliner
„der war nicht“. Danken Sie sich, als wir eudlich nach langem ver-
geblichen Hoffen und Harren fast eine ganze Stunde gearbeitet hatten,
fanden wir keinen roten Pfennig, sondern zinnerne und eiserne mit
Silber beschmückte Gegenstände vor, wie folgende Probe Ihnen be-
weisen wird.

Doch selbst „Berliner Spitzbuben“ geht die Noth ihrer Mitmen-
schen und namentlich die eines armen Barons zu Herzen. Wir be-
stätigen deshalb eine Lotterie unter uns zu veranstalten und die Hälfte
des Reingewinnes dem armen Baron zuzufinden, damit er wenigstens
nicht mehr nöthig hat, mit unechten Sachen seine Wohnung auszumük-
ken und ihrigen Leuten Sand in die Augen zu streuen und zu gewag-
ten Manipulationen zu verleiten, A. pro. pro. Die Berliner
Criminalpolizei sieht ja sonst ihre Nase gern in jeden Haufen hinein,
vielleicht ist es ihr möglich, auch aus diesem Haufen zu ermitteln, wel-
cher arme — der Gemachte und Eigentümer dieser zinnernen und
eiserne Klippfächer ist. — Derselbe würde uns sogar einen großen
Dienst erweisen (wenn sie besagten armen — mit ihrer Spürnase
gewittert hätte) würde sie demselben seine zinnernen und eiserne Klipp-
fächer wieder zurückerstatten.

Indem wir noch um Entschuldigung bitten, daß wir dieses mit
einem bejagten Instrumente geschrieben haben, empfehlen wir uns
Ihrer geneigten Beachtung. Einiger Berliner Spitzbuben.“

Die Criminalpolizei hat aus den Andeutungen im Briefe den Be-
stohlensten sehr bald ermittelt und ist auch den dreifachen Dieben bereits
auf der Spur.

(Fünf Religionen in einer Familie.) Aus Fran-
furt a. M. wird berichtet: „Bei der Volkszählung ist hier der gewiß
jetzige Fall constatirt worden, daß in einer einzigen kleinen Haushal-
tung fünf verschiedene Religions-Parteien vertreten sind. Der Haus-
Vater ist nämlich Jesuit, die Ehefrau Dissidentin, die Kinder sind
consequenzlos, das Rindermädchen ist evangelisch und das Hausmädchen
katholisch.“

(Vom Begräbnisse einer jungen Frau.) Man
schreibt unterm 1. d. aus Paris: Heute wurde die junge Perzognin
von Montmorency, welche vor einigen Tagen einem Herzleidens
erliegen ist, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Viele werden sich noch der an-
muthigen und graciösen Carmen Aguado erinnern, welche der Stern
aller Hefte am Hofe Napoleon III. war. In den letzten Jahren des
Kaiserreichs ergriff sie bereits als Perzognin von Montmorency in dem
hohen Kreise, in dem ihr Jedermann zugehörig war, wie man nur einer
schönen, jungen, eleganten Frau zugehörig sein kann. Ihr heiteres Talent
und ihr feiner Geist belebten manches Fest der Kaiserin Eugenie, als
deren besonderer Liebling sie galt. — Betraue alle diejenigen, die sie im
Leben und besonders zur Zeit ihrer Triumphe als Mädchen bewundert
hatten, folgten ihrem Sarge, vor Allem ihre nahen Verwandten, die
Aguado's, dann der Herzog von Valencay, der Fürst von Sagan, der
Herzog und die Herzogin von Mouton, Wouper, General Fleury, Prinz
Metz, Faugmann, La Vallée, La Motte, der Herzog von Saxe,
Fürst Potatomski, Turanne, Walewski, Brinquant, Brunsides, der
Herzog von St.-James, Lamotte, etc. Aus, was vom Kaiserreich ver-
trieben, war in diesem Trauerzuge zu sehen. Es fehlten nur jene, welche
der Hauptbestattung auf dem langen Wege vorangegangen waren. Der
13jährige Sohn hügte am Grabe seiner Mutter ohnmächtig zusammen,
was eine weitere höchst aufregende Scene war. Der Tod der jungen Frau
hat in allen Kreisen die größte Theilnahme gefunden.

(Eine hübsche Zeitungsnummer.) Das in London er-
scheinende große illustrierte Journal „The Graphic“ gibt alljährlich eine
besondere Weihnachtsnummer heraus. Die diesjährige wird in 400,000
Exemplaren erschießen. An dieser einzigen Nummer haben 450 Personen,
Schriftsteller, Künstler, Gelehrte und Drucker gearbeitet, und zwar seit
drei Monaten. Die Honorare für Schriftsteller und Künstler allein be-
trauen belaufen sich nur für diese Weihnachtsnummer auf 75,000 Francs;
das Papier für dieselbe kostet 125,000 Francs; das Gew. d. desselben
beträgt 122,000 Kilo. Das Ganze und Abziehen erfordert die Summe
von 150,000 Francs, so daß also die Herstellung dieser Extra-Nummer
350,000 Francs kostet.

(Kleid unter russischen Schulkindern.) Ein höchst
unersprechliches Verbrechen forderte kürzlich die Wahrung der Saratower Schul-
commission an die örtlichen Lehrer zu Tage, sich nach den Ernährungs-
verhältnissen der Schulkiner zu erkundigen. In der 7. Knabenschule
sahen sie, wie die „W. D. Ztg.“ berichtet, 10 Schüler, in deren Familien
Wasser und Brod das ausschließliche Nahrungsmittel bildeten; gegen 20
Schüler erhielten ein bis zweimal in der Woche warme Speisen; in der
vierten Knabenschule erwiesen sich 18 Schüler als auf Wasser und Brod
gelebt und in der elften mit 19 Knaben, daß sie höchstens an Sonn-
tagen und auch da nicht regelmäßig eine Fleischportion erhalten. In der
zweiten Mädchenschule fanden sich achtzehn Kinder, die nur von Wasser
und Brod leben, während 28 andere zwar nie und da warme Speisen
erhalten, jedoch nur Fleisch, nicht Fleischgerichte. In der 7. Mädchenschule
wurden 18 Mädchen gefunden, die nur Wasser und Brod und
höchstens nie und da einen Kaffeebrot ohne Fleisch und Butter erhalten.
Ein Knabe ging in der Mittagspause nicht nachhause; vom Lehrer darüber
zur Rede gestellt, sagte er: „Eine Brodrinde habe ich noch bei mir, mich
bekomme ich zuhause auch nicht.“ — „Was ist ihr denn Abends?“ fragte
der Lehrer. — „Was nichts, wir legen uns früh nieder, dann wirt man
sich wohl manchmal auf der Straße hin und her, aber schläft endlich doch
so ein.“ Ein anderer Knabe wird wegen zu spätem Erscheins in der
Schule zu Rede gestellt. „Ich mußte vorher cetera gehen, um ein Stück
Brod zu bekommen“, war die Antwort des Knaben.

(Verkommen aus Reichthum.) Aus San Fran-
cisco melden amerikanische Blätter vom 5. November folgende Be-
gebenheit: Um 10 Uhr gestern Abends kam Polizist Duncan nach der
Polizeistation. Er trug ein Bündel, welches in ein altes Taschentuch
eingewickelt war und legte dieses vor dem dienstthuenden Polizeicomman-
danten nieder, der es öffnete und in demselben Bundesobligationen im Werthe
von 50,000 Pfd. Sterling fand. Der Polizist that dann mit, daß
er die Wertpapiere einem alten Deutschen, Namens Fritz Hahn, ab-
genommen habe, der eben den Versuch gemacht, sich in seiner Wohnung
zu erhängen. Hahn hatte lange Jahre hart gearbeitet, um sich ein Ver-
mögen zu ersparen, das ihn in den Stand setzen würde, seine alten
Tage im Bance seiner Geburt sorgenfrei zu verbringen. Er legte sein
Geld namentlich in Grundeigentum an, welches er kürzlich theilhaftig
verkauft. Er erzielte daraus 50,000 Pfd. St., wofür er Bundesobli-
gationen kaufte. Der Anblick seines Reichthums scheint ihm nun den
Kopf verdreht zu haben. Er ergab sich dem Trunke und besuchte vielfach
die Spielbanken von „Barbary Coast“. Montag Nachts fand ihn ein Freund
in pacific Str., umgeben von einer Menge Strople und Dube total be-
trunken. Es gelang, den alten Mann nach seinem Hause zu schaffen, wo
man in ganzem Vermögen in seinen Taschen fand; er hatte daselbe in
seinem gepacktesten Kneipen stets bei sich geführt. Man stellte einen Mann
an, um Hahn zu überwachen und vor Unheil zu schützen.

Literarisches.
Joh. Nep. Vogel's Volkskalender für 1881. Redigirt von August
Silberstein. Wien, Carl Fromme. Gratulation! steht uns anmuthig
aus dem Titelbilde des 37. Jahrganges des Vogl-Silberstein'schen Volks-
kalenders entgegen, und ein Geschenk für Gemüth und Geist ist die eben so er-
greifende wie beflühende Erzählung aus dem Volksleben „Das Neufontagskind“
von dem in diesem Jahre unübertroffenen August Silberstein. Kaiser Joseph's
erstes Regierungsjahr vor hundert Jahren“ von dem Forscher G. Wolf legt klar
die wichtigsten Verhältnisse jener bedeutungsvollen Epoche dar. „Raimund's Dinter-
biene“ von C. M. Sacano ist eine seiner interessantesten Entwürfen aus dem
verborgenen Comödianten-Bagabundenleben. Eine Familie aus dem Baerentriege“
bewährt J. F. Proschlo's erschütternde Erzählerkraft auf dem Gebiete geschicht-
licher Thatsachen. Der Humor Jul. Rosen's ist Bürge dafür, lachen zu machen,
wenn er mit einer komischen Erzählung „Ereignis über Krügen“ eintritt. Wichtige
Belehrung über Schulkrankheiten von Dr. Fischer, Posten von L. A. Frankl,
Silberstein, die fernigen Gesänge aus dem heiligen Bilde von A. Schloffer,
die Fortsetzung der Rundreisen in Oesterreich und der Rückblick auf die
Welt-Ereignisse sind gewiß sehr beachtenswerthe Schätze für die Familie
— zudem noch ein Lied des melodischen Will's der, die Hülle des Kalendari'schen
und der Bilder — mithin im Ganzen ein nicht zu überbietender billiger Buch-
schatz.

Öffener Sprechsaal.
Der ergebene Geseftigte staltet hiemit einem hochgeehrten Publicum
für den ihm zu Theil gewordenen Zuspruch seinen verbindlichsten Dank
ab, und zeigt gleichzeitig höflich an, daß er nur noch heute und morgen
hier, dann Sonntag, Montag, Dienstag in Wälsbach im Hotel „zum
goldenen Löwen“, Mittwoch, Donnerstag in Karlsburg „Hotel National“
zu sprechen sein wird.
Hermannstadt, 8. December 1880.
Hochachtungsvoll
D. Rosner,
Königsberg-Operateur.

Briefkasten der Redaction. — Verfasser des „Ermanne Dich!“
Sie wünschen, daß das polnische Donnerwetter in den ganzen Erdball fahre?
Parou! Da haben auch wir ein Wörterbuch mit dreizehnen; wir protestiren da-
gegen und wünschen, daß das Donnerwetter lieber in Ihre Leiter fahre, damit Sie
uns mit Ihren haarsträubenden Versen verschonen.
„An das Weltall!“ Ein wahrer Schwall schüß flingender Worte, doch ist
der ganze Inhalt in so viel Blumen, kuffenden Pans, Sonnenstrahlen, Silberglanz
und dergleichen Dinge emballirt, daß es schwer fällt, sich in diesem Labyrinth zurecht-
zufinden. Es geht uns mit Ihrem Univerium, wie der einseitigen Bäuerin, welche
nach dem Gottesdienste von der angehörten Predigt sagte: „Sie war so schön, daß
ich kein Wort davon verstanden habe.“

Marktbericht.
Hermannstadt, 7. Dec. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 8.20,
mittlerer fl. 7.70, mindester fl. 7.20, Haber, bester, fl. 6.70, mittlerer fl. 6.20,
mindester fl. 5.70, Korn, bester fl. 6.—, mittlerer fl. 5.80, mindester fl. 5.60,
Gerste, bester fl. 4.50, mittlerer fl. 4.30, mindester fl. 4.10, Hafer, bester fl. 2.40,
mittlerer fl. 2.20, mindester fl. 2.—, Kukuruz fl. 3.20, Weizenmehl fl. 1.80; —
Weizenmehl per 50 Kilo fl. 8.75, Semmelmehl fl. 8.—, Weizenmehl fl. 7.—,
Schwarzpöhmehl fl. 5.—; Erbsen, per Liter fr. 12, Linen fr. 14, Hülsen fr. 6,
Hirse fr. 12; Fein, per 50 Kilo, gebundenes fl. 1.—, ungebundenes fr. 90; —
Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 3.—; Reizen, per Kilo
fr. 64, Seite fr. 46, Kindeleisch fr. 46, in der Militärbank fr. 48.

Lotto-Ziehungen
am 7. December 1880;
Brünn: 34 73 47 45 62.

Fremdenliste.
Som 6. December 1880.
Römischer Kaiser. Josef Ficht, Kaufmann, von Wien; Joh. Telegdi,
von Aerdobanya.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waareubörse
vom 7. December 1880.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)
Weizen: Banater 72%—74% Kilog. Gewicht von fl. — bis —,
76%—78% Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Weiz 72%—74% Kilog.
Gewicht von fl. — bis —, 76%—78% Kilog. Gewicht von fl. 12.50
bis 12.90, Pester Boden 72%—74% Kilog. Gewicht von fl. — bis —,
76%—78% Kilog. Gewicht von fl. 12.35 bis 12.55, Weizenbanter 72% bis
74% Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76%—78% Kilog. Gewicht von
12.50 bis 12.90, Backsack 72%—74% Kilog. Gewicht von fl. — bis —,
76%—78% Kilog. Gewicht von fl. — bis —.
Koggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 10.05 bis fl. 10.30.
Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 6.20 bis fl. 6.40, Trauer 62 bis
63% Kilog. G. von fl. 7.30 bis fl. 9.30.
Hafer (ung.): 36%—40% Kilog. G. von fl. 6.10 bis 6.30.
Weis (Banater): von fl. 5.30 bis 5.40, anderer: von fl. 5.10 bis 5.20.
Reps, Kohl: von fl. 12% bis 12%, Banater: von fl. 12.25 bis 12.50.
Hirse (ung.): von fl. 5.80 bis 6.40.

Lieferungszeit (Wance):
Weizen: Frühjahr, 74% Kilog. G. von fl. 11.80 bis 11.85, bis Sep-
tember bis October — Kilog. G. von fl. — bis —.
Koggen: Frühjahr, 69% Kilog. G. von fl. — bis —.
Hafer: bis Mai—Juni: fl. 6.15 bis 6.17%.
Weis: (Kohl) August—September — Kilog. G. von fl. — bis —.
Banater Julius—August — Kilog. G. von fl. — bis —.
Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 34.50 bis 35.—.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 7. December 1881.
Ungarische Goldrente 109.55, Ung. Eisenbahn-Aktien 125.50, Ung. Oboan
I. Emission Staats-Oblig. 82.—, Ung. Oboan II. Emission St.-Oblig. 89.—,
Ung. Oboan 1876er Staats-Obligation 85.—, Ung. Grundentlastungs-Obl. 97.75,
Ung. Grundentlastungs-Obligation mit Verlosungs-Laufel 96.—, Ung. Banater
Gr. Obl. Obl. 95.25, Zemes-Banater Grundentl.-Obl. mit Verlos.-Lauel 94.75,
Siebenbürgische Grundentl.-Obl. 95.25, Kron.-Ungarische Grundentl.-Obl. —,
Ungarische Weizen-Ablösungs-Obligationen 95.—, Ungarische Prämien-Lose
110.50, Theilregulierungs- und Ehegebühren Lose 107.40, Oester. Staatsfund in
Papier 72.50, Oester. Reute in Silber 73.30, Oester. Goldrente 87.—, 1860er
Staatslose 131.—, Oester.-ung. Bau-Aktien 825.—, Ungar. Kreditbank-Aktien
262.—, Oester. Credit-Aktien 287.50, Silber —, R. L. Ducaten 5.56, 20
Francs Goldstück 9.37, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.—, London (für
demonstrative Wechsel) 117.65.

Wiener telegr. Officiell. n. Wechsel-Course vom 7. Dec. 1880.
Ung. Goldrente..... 109.40
Ung. Eisenbahn-Aktien..... 125.50
Ung. Obo. I. Em. von St.-Obl. 81.95
Ung. Obo. II. „ „ „ „ „ 89.25
1876er Staats-Obl. 86.—
Ung. Grundentlastungs-Obl. 97.50
Ung. Grundentl.-Obl. mit Verlos. 97.—
Zemes-Banater Grundentl.-Obl. 95.25
„ „ mit Verlos. 95. |
Siebenb. Grundentlastungs-Obl. 96.50
Kron.-flav. 96.50
Weizen-Ablösungs-Obligation 95.—
Ung. Präm. en-Lose..... 110.70
Theilregulierungs-Lose..... 107.40
Oester. Staatsfund in Papier. 72.70
Oester. Staatsfund in Silber... 73.70
„ „ „ „ „ 79.25
„ „ „ „ „ 87.05
1860er Staats-Aktien..... 131.75
Oester.-ungarische Bankactien... 825.—
Ungar. Kreditbank..... 261.75
Oester. Creditactien..... 287.80
Silber..... —
R. L. Ducaten..... 5.55
20 Francs-Stücke..... 9.37
100 Mark Deutsche Reichswähr. 58.05
London..... 117.65

Rundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die vom 1. Januar bis Ende December 1880 entfallenden 4% Zinsen von 84 fl. 8 W. aus dem, für hierorts dienende weibliche Diensthilfen von dem löblichen Sparcasse-Verein gewidmeten, in der hiesigen Sparcasse verzinntem, erlösenden Capital von 2100 fl. 8 W. von der Sparcasse an die hierortige Allobodialcasse-Verwaltung, bezugs der Ausschüttung derselben als Prämien an die würdigsten weiblichen Diensthilfen übergeben worden sind. Es haben daher jene hierorts dienenden weiblichen Diensthilfen, welche wenigstens 5 Jahre ununterbrochen an einem Dienorte zugebracht und sich durch **Ehre, Sittlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit** ausgezeichnet haben, unter Verabreichung eines gestempelten, von der städtischen Polizei-Direction bestätigten Zeugnisses ihres Dienstaufsehers über ihre tadellose Führung und ihre Dienstaufreue bis **31. December 1880** bei der städtischen Polizei-Direction sich zu melden.

Hermannstadt, am 7. December 1880.

Der Stadt-Magistrat.

Rundmachung. [799] 1-1

Nachdem die Recrutierungsarbeiten für das Militärjahr 1881 bis letzten December d. J. durchgeführt sein müssen, so wird kundgegeben, dass die im Jahre 1881 in der ersten Altersklasse stehenden, d. h. im Jahre 1861 geborenen Jünglinge verpflichtet sind, ohne eine weitere mündliche oder schriftliche Vorladung abzuwarten, sich bis **20. December 1880** bezugs Eintragung in die Conscriptionsliste persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen der veräumelten Anmeldung, d. i. die Bestrafung bis 100 fl. 8 W., oder im Zahlungsunfähigkeitsfalle eine Haft von 20 Tagen nur selbst zuzuschreiben haben würden.

Die in der II. und III. Altersklasse, nämlich im Jahre 1860 und 1859 geborenen hiesigen Jünglinge, welche ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entprochen haben, und solche, welche die Befreiung von der Wehrpflicht oder die Enthebung von der Präsenzpflicht anzujuchen wünschen, haben sich bis zum bezeichneten Termine ebenfalls anzumelden.

Die Anmeldung der Fremden, d. i. der nicht nach Hermannstadt zugehörigen Jünglinge hat aus allen drei Altersklassen, nämlich der im Jahre 1861, 1860 und 1859 geborenen, insoweit sie ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entprochen haben, bei Gewährung der oben angeführten Befreiungen im Unterrichtungsfall bei der gefertigten Polizei-Direction zu geschehen.

Hermannstadt, am 2. December 1880.

Die Polizei-Direction.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

- Am 20. December Gegenparten der Gräfin Johanna Karacsoi in Fejérv. (Krautenburger Gerichtshof).
- Am 20. December Gegenparten des Eugen Vobó in Karatina. (Krautenburger Gerichtshof).
- Am 20. December Gegenparten des Juon Surte in Parra. — am 21. December jene der Maria Samsojzon ebendort. (Rahóder Bezirksgericht).
- Am 20. December Gegenparten des Mikolai Muntpan'schen Nachlasses in Balja-Dunapad. — am 21. December jene des Ludwig Miklos in Balja. (Debóer Gerichtshof).

Husten-Moos-Zettel.

Diese Zettel werden mit Verlässlichkeit angewendet: bei **kurzen Athem, Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, zu Aufseuchung beim Austrocknen der Kehle** und lindern jedes **catarrhalische Leiden.**

Depot für Hermannstadt in der „Apothek zum Löwen“ des August Teutsch. [677] 5-12
Preis einer Schachtel **38 fr. 8 W.**

Die Schönheit der Jugend



sich dauernd zu bewahren ist die Lebensaufgabe einer jeden

Dame,

und erfordert besonders die sorgfältigste Pflege des Teints. Diesen rein und zart zu erhalten, zu verfeinern und erfrischen, ist die Aufgabe der Schönheit, welche die Sommermonate und alle Hautunreinlichkeiten zu entfernen, sowie auch ganz besondere Falten und Runzeln dauernd zu beseitigen, ist die so vorzüglichste, in seiner Wirkung überaus wirksame

Ravissante

du Dr. Lejosse à Paris

als gepriesenes, einzig unschädliches Teint-Conservirungsmittel beizugeben zu empfehlen. Es ist dies das kostbare Toiletten-Geheimnis der eleganten Damenwelt von Paris, London etc. sich die Frische der Jugend im Alter zu bewahren; dasselbe hat sich so taufendfach bewährt, daß es als erstes Schönheitsmittel auf dem Toilettenische jeder Dame gelten darf.

Preis eines großen Original-Flacons fl. 2.50, eines kleinen Original-Flacons fl. 1.50 sammt Gebrauchsanweisung.

Savon Ravissante,

die beliebteste Toilette-Seife zur Verschönerung und Verbesserung des Teints; durch ihre belebende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut zeichnet sie sich besonders aus.

Preis per Carton (3 Stück) fl. 1.50, per Stück 50 fr.

Crème Ravissante

hat sich als das vorzüglichste Mittel der Glättung und Erweichung, sowie gegen Hautschunden, Sonnenprossen, Sonnenbrand bewährt. Vor dem Schlafengehen anzuwenden, dient die Crème Ravissante vorzüglich zur Verfeinerung des Teints und der Hände. Sie heilt die aufgesprungenen Haut und Hände schnellstens und ist durch die vielen vorzüglichen Eigenschaften ein unentbehrlicher Toilette-Artikel der eleganten Damenwelt geworden.

Eine elegante große Porzellan-Dose fl. 2.50.

„ „ „ kleine „ „ 1.50.

Huile Ravissante,

Ravissante-Haaröl,

bestes Präparat gegen das Ergrauen und Ausfallen der Haare, welches die Schuppenbildung verhindert, das frange Haar wieder belebt und den Haarwuchs überaus fördert. Die Wirkung ist wunderbar.

Ein Flacon 1 fl.

Poudre dentifrice Ravissante

(Ravissante-Zahnpulver),

enthält säurefreie, neutralisirende, in Wasser lösliche Bestandtheile, ermöglicht durch Verwendung mittelst der Zahnbürste die vollständigste Reinigung der Zähne, welche hierbei ihre natürliche Farbe und Glanz behalten und weder chemisch noch auch mechanisch angegriffen werden, leichtlutendes Zahnpulver gewinnt die natürliche Festigkeit, der Mund wird angenehm erfrischt.

Eine Schachtel 50 fr.

Niederlage in Hermannstadt bei

Herrn Apotheker **W. F. Morscher**

und in den meisten Apotheken der Provinz.

Direktliche Aufträge werden promptest effectuirt durch das Central-Verbindungs-Depot der **RAVISSANTE-Präparate Frau Friederike Schwarz, Parfumerie, Budapest, Rathausplatz No. 9.** [526] 14-25

Warnung!

Ich mache Jedermann aufmerksam, Niemandem, der in meinem Namen Schulden machen will, zu creditiren. Hermannstadt, den 4. December 1880.

2-3 [839] **Eduard Markovnovich.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: Dr. Nity's Heilmethode, werden sogar Schwerkränkte die Heilung erlangen, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

„Die Gicht“ Leidende finden in dem Buche die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langersehnte Heilung bringen. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einzahlung von 70 fr. wird „Dr. Nity's Heilmethode“ und für 40 fr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

1-60 (855)

18 „Des Lieblings Christkind“ 80

Um den hochgeachteten Dr. L. Preussmann die Brauereistadt zu bieten, schöne patiente Gegenstände für ein wenig Geld anzuschaffen, habe ich nachstehende Gruppen zusammengestellt. Der Umstand, daß alle Medicinvertrugende hier zurückgenommen wird, bietet schon genügende Garantie für die solide Effectivität. Es ist daher die Annahme mit ähnlichen Nachahmungen anderer Firmen im eigenen Interesse nicht zu verwechseln.

Für Mädchen. Gruppen. Für Knaben.

- 2 Gulden-Gruppe.** 1 schöne, dauerhafte Metall-Trommel. 1 Silberbüchse für die Jugend. 1 halber Wagen sammt Pferd. 1 herrliche Spieluhr, schon abgeleert. 1 Uhr mit schöner Kette. 1 schöne Knallpistole, Hinterlader. 1 Leuchtspiel mit zwei Augen. 5 verschiedene, überraschende Gegenstände.

- 4 Gulden-Gruppe.** 1 schön effectvolle Puppe. 1 interessantes Selbstschreibungs-Gewand. 1 feines Portemonnaie beste Sorte. 1 elegantes Reita. 1 complete Schulleinrichtung, bestehend aus 15 schönen Stühlen. 1 reichhaltiges Kart- und Spiel-Muthbuch. 1 vollständiges Theater mit Decoration und Figuren. 1 sehr schönes Remond-Gewand. 1 complete Kücheneinrichtung, 15 Stücke. 1 complete Zimmereinrichtung, 12 Stücke. 1 vollständiges Selbstschreibungs-Gewand. 1 Schachbrett zum Selbstunterricht. 5 verschiedene überraschende Spiel-Gegenstände. 1 reiche Collection Christbaumbehangs sammt 12 Kerzen.

- 6 Gulden-Gruppe.** 1 prachtvolles gut gemaltes Piano. 1 moderner eigener Häcker. 1 complete Kücheneinrichtung. 1 feines Leder-Portemonnaie. 1 elegante Babeterie mit Namen. 1 Selbstschreibungs-Gewand, höchst interessant. 1 prachtvolles Handtäschchen. 1 vollständiges Remond-Gewand. 1 herrlicher Reiterheller. 1 prachtvolle, complete eingerichtete Toiletten-Kassette. 1 feine moderne Seiden-Galbinde. 1 Salon sammt Einrichtung. 1 prachtvoll getapete Puppe. 1 vollständiges Schachbrett mit 3 colorirten Bannforten der ganzen Welt. 1 reiche Collection Christbaumbehangs sammt Kerzen.

- 1 Gulden-Gruppe** für Kinder bis zu 2 Jahren. 1 hingehöriger schöner Rehel, eine Ganzschiffuhr mit Musik, eine Puppe, 1 Bajazzo, 3 Stück verschiedene schöne Thiere mit Stimme, 1 Gummiballon, 1 Musikkasten.

- Interessante Spielzeuge mit Dampftrieb für erwachsene Kinder.** Dampfmaschinen und Locomobile im Kleinen, vollständig und exact ausgeführt, ohne jede Gefahr mit Sicherheits-ventil, 1 Stück fl. 3, 4, 5. Dieselbe nebst in Betrieb zu legenden Hammer, Säge, od. Wasserwerk etc. per Stück fl. 5, 6, 8, 10, 15. Complete Eisenbahnzüge sammt Schienenleitung, mit Dampftrieb fl. 10, 15. Ganz Eisenbahnzüge mit Uhrwerk zum Aufziehen fl. 1.50, 2.50, 3.50. **JUX! JUX! JUX!** Gegenstände zum Erkenne (neue Art Produkte), zu Geschenken für einzelne Personen passend, für jeden Stand und Alter, aber auch sehr geeignet für Tombola-Sammellustungen, die Kundschäft ist reichhaltig, daß allen Wünschen entsprochen werden kann, Stücke von 10 fr. und höher. **Complete Tombola-Sammellustungen mit Haupt- und Nebentreffer** 50, 100, 200, 300 Stück zu fl. 5, 10, 20, 30 u. höher. **Rebelbilder-Apparate,** höchst anziehende und interessante Unterhaltungen für Jung u. Alt. 1 Apparat complet mit Lampe, optischen Gläsern und 60 colorirten Bildern fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3.50, 5, je nach Größe.

Verpackung wird nicht gerechnet. Da der Abgang von Maschinen ein zu großer ist, wird um rechtzeitige Bestellung gebeten, um nicht prompt effectuiren zu können. Vorliegende Artikel in besser Ausführung allein zu haben in dem **Grossen Magazin „Zum Liebling“, Wien, 26 Praterstraße 26.** (840) 1-3

Wegen Auflösung des Geschäftes Gänzlicher Ausverkauf

bei **Josef Stoss, Hermannstadt:**

- Färbige Luster per Meter von 30 bis 80 fr.
- Rüpe per Meter von 35 bis 50 fr.
- Wattmel per Meter von fl. 1.20 bis fl. 1.50.
- Kammertuch per Meter von 20 bis 25 fr.
- Demt-Percaul per Meter 30 fr.
- Leinen-Canavas per Meter von 25 bis 40 fr.
- Färbige Percaul-Perren-Decken per Stück 80 fr.
- Chiffon-Decken per Stück fl. 1.20 bis fl. 1.80.
- Kaufstieche und Parqueten.

Original-Singer-Nähmaschinen Stück fl. 45. (856) 3-3

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinisch-Autoritäten. Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes Anatherin-Mundwasser

von **J. G. POPP,** k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirkliches Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lochwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahneinigungsmittel. Daselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende.

Um dieses beliebte wundertheilich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen, und zwar eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und eine kleine zu 50 fr. eingeführt. (833) 9-9

Popp's Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des übeln Geruches und des Zahnsteines. Preis per Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta,

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. Preis per Stück 35 fr.

Popp's vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Natur der Zähne nimmt an Weiche und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 63 fr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne. Aromatische medicinische Kräuter-Seife zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinlichkeiten; in verpackten Original-Flaschen à 30 fr.

Zur gefälligen Beachtung.

Zum Schutze vor Fälschung wird das p. t. Publicum aufmerksam gemacht, daß sich an Halle einer jeden Flasche des **Anatherin-Mundwassers** eine **Zahnkarte** (die Firma, Hygiee und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche in deutlichem Wasserdruck den Reichthum mit Firma zeigt. Zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, F. A. Reissenberger, k. Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Fr. Thallmayer, Kaufleute, W. F. Morscher, dipl. Apotheker, Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Hrn. J. Grassius, Apotheker; Dics-6-Szt.-Márton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apotheker, S. P. Mailat; Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Solberth, Apotheker; Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne, sowie in sämmtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialienhandlungen Siebenbürgens.

Gummi-Fischblasen,

und **Vorsichts-Präparate,** echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Bettenlagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöpler, Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel werden hier in bester Ausführung

die **Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1, Kollnerhofgasse No. 4.** (8) 280

Einladungskarten, Visitenkarten, Speisezettel, Eisenbahn-Frachtbriefe, Hanf-Couvert, Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquette

sind am billigsten zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Steinhausen's Erben.**